

Mhd. *lust*, mnd. *hês*

Lexikographische Miszelle

Paul Derks

Mhd. *lust* 'Laub, Laub-Büschel'

Nicht bei Grimm: Deutsches Wörterbuch; Lexer: Mhd. Handwörterbuch; Lexer: Mhd. Taschenwörterbuch³⁸.

'Von den sieben Meistern', eine Vers-Fassung weit verbreiteten Erzählguts des 15. Jahrhunderts: Der Herr fragt seinen Gärtner, warum der junge Baum, hinter dem ein großer alter Baum steht, nicht wachsen will. Der Gärtner antwortet: *Dem jungen bawm mag key lust kûmen / Vor des altenn bawmes este grosz* ('dem jungen Baum kann kein Laub-Austrieb kommen vor des alten Baumes zu dichten Ästen'). *lust* gehört also zur Fachsprache des Landbaus und ist damit keine poetische Gelegenheits-Metapher.

"Von den sieben Meistern". In: *Altdeutsche Gedichte*. Hg. von ADELBERT KELLER. Tübingen 1846, 15-241, hier 46, 1-2. Handschrift des 15. Jahrhunderts.

Die spät-mittelalterliche Erzählung von 'Neithart Fuchs' berichtet von den Wald-Vögelein, die sich im Mai vom Winter erholen: sie paaren sich und *gen disem wunenperenden* [Wonne mit sich bringenden] *süssen meien / ir leid si lassen vnd send frôdenreich. / Si nemen lust all ab den grônen ôsten*. Nicht zu viel übrigens: das Laub hat sie als Obdach auch vor der Sonnen-Hitze zu schützen. Dem *leid* wird zwar der oder die *lust* entgegen gesetzt. Doch *lust*, die man den grünen Zweigen abnehmen kann, kann nur deren junges Laub

sein.

"Neithart Fuchs". In: *Narrenbuch. Der Pfarrer von Kalenberg. Peter Leu. Neithart Fuchs. Salomon und Markolf. Bruder Rausch.* Hg. von FELIX BOBERTAG. Darmstadt ²1964, 141-292, hier V. 3806/08. Druck um a. 1500.

Das Wort *lust* maskulin lebt als 'Blumenstrauß' unter anderem noch am westfälischen Hellweg und in den benachbarten ehemaligen Grafschaften Limburg und Mark:

FRIEDRICH WOESTE: *Wörterbuch der westfälischen Mundart [...] neu bearb. und hg. von ERICH NÖRRENBURG.* Wiesbaden ²1966, 167 s. v. *lust*. - HERMANN SCHMOECKEL / ANDREAS BLESKEN: *Wörterbuch der Soester Börde. Ein Beitrag zur westfälischen Mundartenforschung.* Soest 1952, 177 s. v. *lust*. - WILHELM SCHLEEF: *Dortmunder Wörterbuch.* Köln, Graz 1967, 165 s. v. *lust*. - HORST LUDWIGSEN / WALTER HÖHER: *Wörterbuch südwestfälischer Mundarten. Wörter - Wortfelder - Redewendungen. Hochdeutsch - Plattdeutsch.* Altena 1997, 82 s. v. 'Blumenstrauß'.

Hinweis bei:

JOST TRIER: *Venus. Etymologien um das Futterlaub.* Köln, Graz 1963, 160-175: Abschnitt *Lust*.

Dazu gewiß auch der Ortsname Lustnau bei Tübingen, zum Ende des 11. Jahrhunderts *de Lustinowe, de Lustinow, de Lustinau*, a. 1171 in *Lustenowe. Die Zwiefalter Chroniken Ortliebs und Bertholds.* Neu hg., übersetzt und erläutert von LUITPOLD WALLACH, ERICH KÖNIG und KARL OTTO MÜLLER. Sigmaringen 1978, 148: Der Chronist Bertolt nennt anlässlich der Gründung des Klosters Zwiefalten in Schwaben a. 1089 einen Geistlichen namens Landolt *de Lustinowe* (Handschrift B) / *de Lustinow* (C) / *de Lustinau* (K). Die Chronik liegt erst in Abschriften des 16. und 17. Jahrhunderts vor. - Hugo Pfalzgraf von

Perspicuitas.

INTERNET-PERIODICUM FÜR MEDIÄVISTISCHE SPRACH-, LITERATUR- UND KULTURWISSENSCHAFT.

<http://www.perspicuitas.uni-essen.de>

Tübingen für Kloster Roth [bei Leutkirch im Allgäu] a. 1171, verhandelt in *Lustenowe. Württembergisches Urkundenbuch*. Bd. I-XI. Stuttgart 1849-1913, hier II, Nr. 396 Original.

So weist die *Lusten-owe* viel eher auf eine Viehweide an der Ammer mit lockerem Baum- und Busch-Bestand zum Beäsen als auf eine '[Burg und Siedlung an der] angenehmen Aue', wie LUTZ REICHARDT: *Ortsnamenbuch des Kreises Tübingen*. Stuttgart 1984, 62-63 s. v. *Lustnau* ansetzt. An einer solchen laubigen Viehweide und ihrem Nutzen waren die Siedler sicher erheblich mehr interessiert als an ästhetischen Werten, derer sich nur adelige Nichtstuer und Dichter erfreuen konnten.

Zu Lustnau nach dem Hinweis J. Triers ausführlicher PAUL DERKS: "Der Name des Schönbuchs." In: *Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte* [2002 im Druck].

Mnd. *hês* 'Busch, Gehölz, Niederwald' und Komposita

Das Simplex *hês* und seine Zusammensetzungen fehlen bei KARL SCHILLER / AUGUST LÜBBEN: *Mittelniederdeutsches Wörterbuch*. Bd. I-VI. Schaap³1981 mit Ausnahme von *heister* (II, 228) mit drei nur schwer erreichbaren Belegen.

Abfolge der Appellative zeitlich ohne Rücksicht auf die Wortbildung:

Werdener Einkünfte-Verzeichnis betreffend Asterlagen und Hochemmerich am Rhein gegenüber Duisburg: Villikation Asterlagen, Mitte des 13. Jahrhunderts: sechs Schillinge als *hesepenninge* 'Abgabe für die Nutzung eines Buschs'. *Die Urbare der Abtei Werden a. d. Ruhr*. Hg. von RUDOLF KÖTZSCHKE. Bd. A. B. Düsseldorf²1978, hier A, 313, 318.

Villikation Asterlagen, Ende des 14. Jahrhunderts: *Die hesentynse* 'Busch-Zinse'. Urbare Werden B, 72.

Perspicuitas.

INTERNET-PERIODICUM FÜR MEDIÄVISTISCHE SPRACH-, LITERATUR- UND KULTURWISSENSCHAFT.

<http://www.perspicuitas.uni-essen.de>

Villikation Asterlagen a. 1479: *Item ½ hees helt umtrint 5 morgen buschs gilt to tynse 5 hl.* Urbare Werden B, 562.

Villikation Asterlagen a. 1594: Besitz mit den zugehörigen Hufen, Kotten, Gütern, Ländereien, *buschen, heesen, garden* in der Herrlichkeit Friemersheim. Urbare Werden A, CLXXVII.

Mit dem Zweitglied altsächsisch *treo* 'Holz' (*Heliand*, V. 5554: Jesus, der da genagelt stand an den neuen Galgen, *an bômin treo* 'an das vom Baum geschlagenen Holz') die Bildung *heis-ter* 'junger Baum' in der Mark als dem der Gemeinde zustehenden Holz-Lieferanten.

Waldrecht der Abtei Kornelimünster bei Aachen a. 1482: *Item eichen off boechehheyster bynnen off buyssen lands die in den werbuschen gehauwen weren v marc, zo deylen as vurss. is.*

Item boechehheister in der gemeynden, dat neit werbusch in is, sall man buyssen lands penden vur iij marc eyssche, ij marc deme heren ind eyn marc deme voerster. [...] *Item boechehheister in der gemeynden boissen werbusch dat bynnen lands gevoirt wirt, ix wyssdenare, xij ß deme heren ind vj ß deme voerster.* *Weisthümer.* Gesammelt von JACOB GRIMM. Bd. I-VII. Darmstadt 21956-1957, hier II, 786.

Hölting der Borbecker Mark [bei Essen] a. 1595 mit einem Strafen-Zettel wegen unberechtigten Holz-Schlagens: NN hat *ein heister gehawen* mehrfach. Text bei WILHELM WIRTZ: "Die Marken in den Stiftern Essen und Rellinghausen." In: *Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen* 43 (1926), 1-144, hier 133. Da in gleicher Syntax auch vom Buchen-Schlag gesprochen wird, könnte es sein, daß hier unter *heister* eine bestimmte Baum-Art verstanden wird, etwa die Eiche.

Dazu der Waldname *Heissi* a. 796 und a. 800 nördlich der Ruhr bei [Essen-]Werden: a. 796 *in silua que dicitur Heissi, in aquilonali ripa fluuii Rure* 'im

Walde, der *Heissi* genannt wird, auf dem nördlichen Ufer der Ruhr'; a. 800 *in silua que dicitur Heissi*. D[IRK] P[ETER] BLOK: *De oudste particuliere oorkonden van het klooster Werden. Een diplomatische studie met enige uitweidingen over het ontstaan van dit soort oorkonden in het algemeen*. Assen 1960, 162-163 Nr. 7 und 177 Nr. 19; beide nach Abschrift des 10. Jahrhunderts; *Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins*. Hg. von THEODOR JOSEPH LACOMBLET. Bd. I-IV. Aalen 21966, hier I, Nr. 6 und Nr. 17. - Werdener Aufzeichnung des 10. Jahrhunderts wegen der Holz-Berechtigungen und der Schweine-Mast auf beiden Seiten der Ruhr: *de ambas partes Rura in Hesi et in Uagnesuuald. Urbare Werden A, 3*. Der Herausgeber R. KÖTZSCHKE datiert die Notiz in das 9. Jahrhundert. - Dazu die Ortsnamen Heisingen bei Werden, a. 834 *Hesingi*; Heißen bei Mülheim, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts *to Heys*. Belege bei PAUL DERKS: *Die Siedlungsnamen der Stadt Essen. Sprachliche und geschichtliche Untersuchungen* (= Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, 100). Essen 1985, 26-27.

Der Wald *die Hees* bei Fürstenberg zwischen Xanten und Birten: Friderich I. Erzbischof von Köln bekundet angeblich a. 1119 die Stiftung der Siegburger Zelle Fürstenberg bei Xanten: *in silua que dicitur Hese*. Angebliches Original, gefälscht wohl in der Mitte des 12. Jahrhunderts. *Urkunden und Quellen zur Geschichte von Stadt und Abtei Siegburg*. Bearb. von ERICH WISPLINGHOFF. Bd. I. Siegburg 1964, Nr. 32; UB Niederrhein I, Nr. 290; *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter*. Bd. II. 1100-1205. Bearb. von RICHARD KNIPPING. Meisenheim 21964, Nr. 163. - Arnold I. Erzbischof von Köln bekundet a. 1144 die Gründung der Propstei Fürstenberg durch seinen Vorgänger Friderich und bestätigt deren Besitzstand, unter anderm auch deren Rechte *in saltu qui Hiese dicitur*. *Urkunden Siegburg I*, Nr. 53 Original; *Regesten der Erzbischöfe von Köln II*, Nr. 419.

Literatur: RUDOLF MUCH: "Silva Caesia." In: *Zeitschrift für Mundartforschung* 11 (1935), 39-48. - JOST TRIER: *Holz. Etymologien aus dem Niederwald*. Münster, Köln 1952, 95-106. - HEINRICH DITTMAYER: *Rheinische Flurnamen unter Mitarbeit von P[aul] Melchers auf Grund des Materials des von A[dolf] Bach begründeten Rheinischen Flurnamenarchivs bearb. von Heinrich Dittmaier*. Bonn 1963, 104-105 s. v. - LARS GUNNAR ROMELL: "Heister: Deutung und Vorkommen." In: *Gedenkschrift für Jost Trier*. Hg. von HARTMUT BECKERS und HANS SCHWARZ. Köln, Wien 1975, 243-250. - PAUL DERKS: "Die *Silva Caesia* bei Tacitus und die *Silva Heissi* in der Topographie der frühen Werdener Überlieferung. Ein Forschungs-Bericht." In: *Die frühe römische Kaiserzeit im Ruhrgebiet*. Kolloquium des Ruhrlandmuseums und der Stadtarchäologie / Denkmalbehörde in Zusammenarbeit mit der Universität Essen. Hg. von DETLEF HOPP und CHARLOTTE TRÜMLER. Essen 2001, 154-172.

Professor Dr. Paul Derks
Universität Duisburg Essen
Fachbereich 3
45117 Essen
paul.derks@uni-essen.de